NABU
Landesverband Berlin

Ausgabe 1/2021

# Natur in Berlin

Mit dem Exkursionsprogramm
von März bis Juni

## Mythos Fledermaus

Wie Forscher ihnen auf die Spur kommen
Wo wir sie in Berlin beobachten können

# LIEBE MITGLIEDER,
# LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES NABU,

für uns alle war 2020 ein schwieriges Jahr. Dennoch konnten wir viel erreichen, und trotz Corona hatten unsere neuen, vom Senat geförderten Projekte „Artenschutz am Gebäude“ und „Hymenopterenschutz“ einen guten Start – nicht zuletzt, weil die Kolleg*innen flexibel reagierten und mit vielen ihrer geplanten Veranstaltungen in den virtuellen Raum auswichen.
Neben Haussperlingen und Mauerseglern stehen vor allem die Fledermäuse im Mittelpunkt des Projekts „Artenschutz am Gebäude“. Dies nehmen wir zum Anlass, den oft zu Unrecht gefürchteten, noch immer wenig erforschten Nachttieren den Schwerpunkt dieses Heftes zu widmen.
Lesen Sie mehr über Breitflügelfledermaus, Abendsegler & Co. ab Seite 8.
Zu den weniger erfreulichen Entwicklungen des vergangenen Jahres zählt, dass uns unsere langjährige Geschäftsführerin Jutta Sandkühler Ende Dezember verlassen hat, um in ihre alte Heimat Hamburg zurückzukehren. Jutta Sandkühler hat den NABU Berlin in den letzten fünf Jahren maßgeblich geprägt und weiterentwickelt; nicht zuletzt dank ihres Engagements konnten wir die oben genannten Projekte angehen. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für ihren unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz und ihr Bemühen, allen Mitarbeiter*innen des NABU Berlin eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen.
Besonders am Herz liegt Jutta Sandkühler das Schicksal des Flughafensees in Tegel, dessen Zukunft nach der Schließung des Airports ungewiss ist. Mehr als 8.700 Bürger*innen unterzeichneten innerhalb von vier Monaten unsere Petition für die Unterschutzstellung des Naturjuwels – ein riesiger Erfolg für unsere Online-Aktion. Mitte April wird Umweltsenatorin Regine Günther die Unterschriften entgegennehmen. Bis dahin haben wir hoffentlich die magische Zahl von 10.000 Unterschriften erreicht!
Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung und wünsche viel Spaß beim Lesen.

1. Vorsitzender NABU Berlin


AKTUELLES
Petition Flughafensee 3
Eisvogel-Nisthilfe 5
Vergiftete Greifvögel 5
Artenschutz-Seminare 6
Fachgruppe Feldherpetologie 7

SCHWERPUNKT FLEDERMÄUSE
Unbekannte Nachttiere 8
Was kann ich für Fledermäuse tun? 9
Die Fachgruppe BatCity 10
Tipps zur Fledermaus-Beobachtung 11

SPEKTRUM
Novellierung der Bauordnung 12
Wasservogelzählung 13
Vogelschlag am BER 14

NABU VOR ORT
Der Schäfersee 17

BERLINER MITBEWOHNER
Die Weiden-Sandbiene 16

TERMINE UND KONTAKTE 19

## Enten zählen

Seit mehr als 50 Jahren beteiligen sich NABU-Aktive jeden Winter an der Wasservogelzählung. Leider gehen die Bestände zurück. **Seite 14**


IMPRESSUM

NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin; 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp, 2. Vorsitzende: Kerstin Brümmer, Geschäftsführung: N.N. ; www.nabu-berlin.de, www.facebook.com/NABU-Berlin; **Herausgeber (V.i.S.d.P.):** Rainer Altenkamp (ra); **Redaktion und Layout:** Alexandra Rigos (ar); **Schlussredaktion**: Alexandra Vogels; **Redaktionelle Beiträge** Regina Eidner, Janna Einöder, Stephan Härtel, Anton Kulmus, Andreas Otto, Ansgar Poloczek, Alexandra Rigos, Lisa Söhn, Jens Scharon, Kerstin Schötschel, Imke Wardenburg (iw); **Anzeigendaten**: NABU Berlin e.V., Wollankstraße 4, 13187 Berlin, Tel.: (030) 9860837-18, arigos@nabu-berlin.de; **Mediadaten** unter www.nabu-berlin.de; **Erscheinungsweise** vierteljährlich; **Nächster Redaktionsschluss** 06.05.21, **nächster Veranstaltungszeitraum** Juli-September 2021; **Papier** 100% Recycling, **Auflage** 13.300, **Druck** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; **Bildnachweis:** Titel: Breitflügelfledermaus: Eckhard Grimmberger, S.2: Rainer Altenkamp: Carmen Baden, Aquarell Schellente: Regina Eidner, S.3: Flughafensee: Alexandra Rigos, Haussperlinge: Nicola Heyde, S. 5: Bau Eisvogelnisthilfe: Karsten Matschei, Einflugloch: Antje Stavorinus, Janna Einöder: Annika Friedrich; S.6: Mauersegler: Werner Bartsch, S. 7: Amphibien-Aktion: Jens Scharon, toter Mäusebussard: Katrin Koch, S. 8: Großes Mausohr im Flug und hängend: Otto Schäfer, S.9: Jagende Wasserfledermaus: Dietmar Nill, Geißblatt: Helge May, S. 10: Fledermäuse auf Dachboden, Monitoring: Christoph Schötschel, S. 11: alle Fotos: Eckhard Grimmberger, Grafik Fledermaussilhouette: zaie / Freepik, S.12: Schottergarten: Iris Barthel, S. 13: Ölbild Gänsesäger: Regina Eidner, S.14: Terminal BER: Arne Müseler / arne-mueseler.com, Waldschnepfe: Lars Lachmann, Kollisionsspur: Claudia Wegworth/BUND, S.15: Schäfersee, Gruppenbild: Projektgruppe Schäfersee, S.16: Weiden-Sandbiene: Bildagentur Zoonar GmbH/shutterstock.com, Böschung und Nesteingang: Stephan Härtel, S. 18: Störche: Dorothea Bellmer, U4: Anzeigengestaltung: Moira Burges, Stockente: Malte Tschertner, **Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Der NABU Berlin haftet nicht für unverlangt eingesandte Beiträge. Das Magazin und alle in ihm enthaltende Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung bedarf der Genehmigung.
**Bankverbindung Spendenkonto** NABU Berlin, Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE 76 1002 05000 003 2932 00 BIC: BFSWDE33 BER

Im Vogelschutzreservat am Flughafensee

# 8.753 Stimmen für die Natur in Tegel

## Jetzt muss der Senat Konsequenzen ziehen

Die erste Online-Petition des NABU Berlin war ein Erfolg: Bis Redaktionsschluss haben 8.753 Unterstützer*innen unseren Appell unterzeichnet, die artenreichen Naturoasen am ehemaligen Flughafen Tegel umgehend unter Naturschutz zu stellen. Mitte April will Umweltsenatorin Regine Günther die Unterschriften persönlich entgegennehmen.

Im Dezember hat Umweltstaatssekretär Stefan Tidow endlich auf den entsprechenden Antrag des NABU Berlin geantwortet, den wir bereits im Juli an die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) geschickt hatten. Tidow spricht sich in seinem Schreiben zwar prinzipiell für ein Naturschutzgebiet am Flughafen Tegel aus, lehnt eine zeitnahe Ausweisung mit Hinweis auf Personalmangel und andere Prioritäten der SenUVK jedoch ab.

Allerdings hat die SenUVK ihr Personal in anderen Bereichen, etwa für die Ausweisung von Radwegen, beträchtlich aufgestockt. „Warum ist das für den Naturschutz nicht möglich?", fragt der Berliner NABU-Vorsitzende Rainer Altenkamp, „offensichtlich sind Flächesicherung und Naturschutz für die Senatorin nachrangige Ziele."

Indessen werden bei der städtebaulichen Planung in Tegel bereits Fakten geschaffen: Im Januar legte die Senatsverwaltug für Stadtentwicklung ein „Quartiershandbuch“ vor, das Architekten und Bauherren Orientierung geben soll. Darin sind zwar viele positive Ansätze enthalten, etwa autofreie Straßen, aber zugleich wird die angrenzende Tegeler Stadtheide, die zumindest in Teilen unter Naturschutz gestellt werden müsste, im wesentlichen als Sport- und Spielfläche präsentiert.

Der Bezirk Reinickendorf wiederum plant bereits die Neuordnung eines Gebiets, das auch den Flughafensee umfasst. Mitte Februar fand dazu eine Begehung mit dem Planungsbüro und Vertreter*innen des NABU Berlin statt.

## Naturerfahrung im Netz

### Neue Online-Angebote des NABU Berlin erfolgreich gestartet

Immer wieder dasselbe Spiel: Kann die Exkursion stattfinden – oder kann sie nicht? Während es letzten Sommer ein paar „reale“ Veranstaltungen gab, mussten wir im Winter alle Führungen und Vorträge absagen. Viele Exkursionsleiter hatten sich umsonst vorbereitet, viele Interessent*innen wurden enttäuscht.

Um Naturfreund*innen trotz anhaltender Pandemie ein attraktives Angebot zu machen, hat der NABU Berlin deshalb Anfang des Jahres eine Online-Seminarreihe gestartet, die sehr gut angenommen wurde. Insbesondere die Webinare des Hymenopterendienstes rund um Hummeln, Wespen und Hornissen erfreuten sich großer Beliebtheit und verzeichneten insgesamt mehrere Hundert Anmeldungen. Auch im Frühjahr wird es einige digitale Veranstaltungen des NABU Berlin geben, unter anderem Vogelstimmenseminare mit unserem Artenschutzreferenten Ansgar Poloczek.

*Nähere Informationen auf Seite 18.*

# Spatz bleibt König der Wintervögel

## Neuer Beteiligungsrekord bei NABU-Zählaktion

Mehr Vogelfreund*innen, weniger Vögel – das ist, kurz gesagt, das Ergebnis der diesjährigen „Stunde der Wintervögel“ Mitte Januar. Sowohl bundesweit als auch in Berlin verzeichnete der NABU einen neuen Beteiligungsrekord: 6.451 Berliner*innen machten mit, das sind 74 Prozent mehr als 2020. Vermutlich hat die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen dazu geführt, dass sich so viele Menschen der Natur vor ihrer Haustür widmeten.

Spitzenreiter in Berlin war – wie immer – der Haussperling, dessen Zahl im Vergleich zu 2020 sogar leicht zunahm.

Hingegen machten sich Meisen und Finken rar, was wohl an der recht milden Witterung lag. In warmen Wintern bleiben viele Vögel im Wald, wo sie noch genug Nahrung finden, statt Futterstellen in Menschennähe aufzusuchen.

Auffallend zugelegt haben der Star, der immer häufiger den Winter hier verbringt, statt gen Süden zu ziehen, und die Ringeltaube. Dass auch die Straßentaube einen großen Zuwachs verzeichnete, dürfte vor allem an ihrer Medienkarriere als Top-Kandidat bei der Wahl zum „Vogel des Jahres 2021“ liegen.

Haussperlinge im Wedding

## Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU Berlin

am Mittwoch, 19. Mai 2021, um 18.00 Uhr

Wegen der Corona-Pandemie findet die diesjährige Mitgliederversammlung digital statt.

Wir bitten um Anmeldung an mv2021@nabu-berlin.de.

### Tagesordnung:

| | |
|---|---|
| TOP 1 | Begrüßung und Bericht des Vorstands für 2020 |
| TOP 2 | Finanzen 2020 |
| TOP 3 | Bericht der Kassenprüfer |
| TOP 4 | Aussprache und Entlastung des Vorstands |
| TOP 5 | Perspektiven 2021 |
| TOP 6 | Finanzplan 2021 |
| TOP 7 | Wahl der Delegierten für die Bundesvertreterversammlung |
| TOP 8 | Bericht der NAJU Berlin |
| TOP 9 | Sonstiges |

## Einladung zur Mitgliederversammlung der NAJU Berlin

am Mittwoch, 7. April 2021, um 18.00 Uhr

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Pandemie und der nicht vorhersehbaren Entwicklung wird die diesjährige Mitgliederversammlung hybrid durchgeführt.

Wir bitten um vorherige Anmeldung an mail@naju-berlin.de.

### Tagesordnung:

| | |
|---|---|
| TOP 1 | Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| TOP 2 | Wahl von Sitzungsleitung und Protokoll |
| TOP 3 | Beschluss der Tagesordnung |
| TOP 4 | Protokollkontrolle und –beschluss |
| TOP 5 | Bericht 2019 und 2020 |
| TOP 6 | Haushalt 2019 und 2020 |
| TOP 7 | Entlastung des Vorstands |
| TOP 8 | Wahlen |
| TOP 9 | Haushalt 2021 und Ausblick 2021 |
| TOP 10 | Wahl der Delegierten zur Bundesdelegiertenversammlung |
| TOP 11 | Anträge |
| TOP 12 | Sonstiges |

## Semi-virtueller Spaziergang

BG Mitte erprobt neuartige, pandemiegerechte Veranstaltung

Als eine bereits ausgebuchte Vogelführung am Havelufer Anfang Dezember schweren Herzens abgesagt werden musste, setzte die Bezirksgruppe Mitte spontan eine coronataugliche Alternativ-Veranstaltung an: Die Idee der „Na(h)-Tour“ war, in einem Kiez nach Wahl allein oder in Zweierteams herumzustreifen. Dabei waren nach Art einer Rallye verschiedene Aufgaben zu lösen: etwa, drei Spatzentrupps zu finden und ihren Aufenthaltsort zu notieren, eine im Dezember noch blühende Pflanze zu fotografieren oder Spuren eines wild lebenden Säugetiers zu dokumentieren. Anschließend galt es, dem Exkursionsleiter die Resultate zu übermitteln und sich per Videokonferenz bei einer Tasse Tee über die Entdeckungen auszutauschen. Das Angebot wurde gut angenommen. Zwar kamen die meisten Teilnehmer*innen aus der Gruppe, doch waren auch einige Externe dabei.

Unterkonstruktion der Niströhre, Nesteingang (links)

# Ein Quartier für den Eisvogel

## Gruppe Treptow-Köpenick baut Nisthilfe

Einen fischenden Eisvogel hatte ein Mitglied der neu gegründeten Bezirksgruppe Treptow-Köpenick zwar am Müggelsee gesichtet. Ob der gewandte Jäger am schilfgesäumten Ufer allerdings auch nisten konnte, bezweifelten die NABU-Aktiven.

Eisvögel graben Tunnel in steile Uferböschungen, die in eine Bruthöhle münden. Darin legen sie dann Ende März oder Anfang April ihre sechs bis acht Eier. Das Müggelsee-Ufer ist mit geeigneten Stellen jedoch nicht reich gesegnet.

Um das Wohnungsangebot für den türkisblau schillernden Vogel zu erweitern, rückten die Treptower Aktiven deshalb im Dezember mit Schaufel, Werkzeug und Betonfertigteilen am Seeufer an.

Der Wurzelteller eines kürzlich umgestürzten Baums simulierte geradezu ideal einen senkrechten Abhang. In diese Struktur bauten die Aktiven eine Röhre mit angrenzendem Brutkasten ein. Um die Fertigteile für die zukünftigen Bewohner attraktiv zu machen, kleideten die Naturfreund*innen Röhre und Kasten mit Lehm und Sand aus. Zum Schluss ging es mit Watanzug und Gummistiefeln ins Wasser, um Lücken um den Höhleneingang herum mit Lehm zu stopfen und das gesamte Konstrukt mit Erde, Laub und Geäst zuzudecken.

## Wer vergiftet Greifvögel auf dem Friedhof Wollankstraße?

### Mehrere ungeklärte Totfunde im Herbst 2020

Zwei Mäusebussarde und ein Habicht wurden zwischen Oktober und Dezember 2020 tot auf dem Friedhof St. Elisabeth in der Wollankstraße aufgefunden. Zumindest zwei der Tiere waren in bester körperlicher Verfassung, so dass ein Unfall oder natürlicher Tod unwahrscheinlich ist. Bereits in früheren Jahren waren auf dem Friedhof Greifvögel vergiftet, 2016 zudem eine mit einem Giftköder präparierte Taube entdeckt worden.

Toter Mäusebussard

Der NABU Berlin hat die toten Vögel dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) übergeben, das die Tiere auf Giftspuren untersucht. Wir bitten alle Besucher*innen des Friedhofs St. Elisabeth, auf verdächtige Aktivitäten zu achten. Wer dort einen toten oder geschwächten Vogel findet, sollte ihn keinesfalls anfassen, da die möglicherweise eingesetzten Kontaktgifte auch für Menschen gefährlich sein können!

KOMMENTAR

## Der Wert der Natur

Janna Einöder
Pressesprecherin NABU Berlin

*„Vögel machen glücklicher als Geld“, so das Fazit einer vielzitierten Studie des Senckenberg-Instituts in Frankfurt. Die Befragung von 26.000 Menschen aus ganz Europas ergab, dass die Anzahl der Vogelarten in der Umgebung stärker mit dem Wohlbefinden der Menschen korreliert als das Einkommen. Joel Methorst und seine Kolleg*innen berechneten sogar ganz genau: 14 Vogelarten mehr in der Umgebung machen zufriedener als zehn Prozent Gehaltserhöhung.*

*Das klingt zunächst einmal gut: Geld ist nicht alles, auch Artenvielfalt macht glücklich! Auf den zweiten Blick wirft die Studie aber Fragen auf: Zum einen ist eine Korrelation keine Kausalität. Menschen in einer vogelreicheren Umgebung könnten ja aus anderen Gründen zufriedener sein. Interessanterweise macht eine hohe Vielfalt von Säugetieren oder Bäumen die Menschen laut Studie nicht glücklicher.*

*Zum anderen führt diese Argumentation auf ein gefährliches Gleis. Denn auch wenn es das Anliegen der Forscher war zu zeigen, dass Artenvielfalt wertvoll und deshalb schützenswert ist, so leitet sich dieser Wert doch von ihrem Nutzen für uns Menschen ab. Aber hat Natur nur dann einen Wert, wenn sie uns etwas bringt? Oder anders gefragt: Wenn 14 Vogelarten mehr die Menschen zufriedener machen, 14 Baumarten zusätzlich aber nicht, sind die Bäume dann wertlos? Und was ist eigentlich mit Wespen, Spinnen und Blattläusen, die uns gelegentlich die gute Laune verhageln?*

*Vor dem Hintergrund von Klimakrise und Artensterben ist es wichtiger denn je, den Menschen Wertschätzung für die Natur und Artenvielfalt zu vermitteln. Auch, aber nicht nur, weil sie uns Menschen nützt. Aber Vogelfreund*innen werden mir beipflichten: Die Natur mit ihren komplexen Ökosystemen und der faszinierenden Artenvielfalt hat einen Eigenwert, der sich jeglicher Kosten-Nutzen-Rechnung entzieht!*

# Fachleute vom Bau offen für Naturschutz

## Schulungen des Projekts „Artenschutz am Gebäude“ gut nachgefragt

„Viele Fakten waren neu für mich. Danke für die Inspirationen, ich werde einiges davon umsetzen!“, so die Rückmeldung einer Architektin, die an einer Schulung zum Thema „Artenschutz am Gebäude“ des NABU Berlin teilgenommen hat.

Zwar sei sie schon lange im Geschäft, aber so richtig hatte sie die gebäudebesiedelnden Vogel- und Fledermausarten dabei nicht auf dem Schirm. So wie ihr ging es vielen Architekt*innen, Energieberater*innen und Planer*innen, die an einer der regelmäßig angebotenen Artenschutz-Schulungen teilnahmen.

Dass sich Zwerg- und Breitflügelfledermäuse ebenso wie Mauersegler, Haussperling und Hausrotschwanz in Hohlräumen des Mauerwerks oder unter Dachziegeln einquartieren, ist keine Seltenheit. Die Tiere und ihre Lebensstätten sind ganzjährig geschützt, was bei Renovierungs- und Umbaumaßnahmen zu berücksichtigen ist.

Schulungsinhalte sind, neben der rechtlichen Situation, auch die Schaffung zusätzlicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie von Nahrungshabitaten im Bestand und beim Neubau.

Erfeulicherweise sind viele Akteure vom Bau offen für den Naturschutz, und auch in den Berliner Hochschulen ist das Thema angekommen.

Die beiden Mitarbeiterinnen des vom Senat geförderten Projekts „Artenschutz am Gebäude“ des NABU Berlin hielten im letzten Jahr 22 Schulungen mit insgesamt etwa 500 Teilnehmer*innen ab.

*Imke Wardenburg*

An unsanierten Häusern finden Mauersegler gute Nistmöglichkeiten .

# Rückblick auf 40 Jahre FG Feldherpetologie

## Amphibienschwund und wenig Interesse: Fachgruppe gibt auf

Wartung der Amphibienschutzanlage an der Schönerlinder Chaussee im Frühjahr 2019

Alles begann am 21. Februar 1979, als sich an heimischen Lurchen und Kriechtieren interessierte Menschen aus dem Berliner Raum im Museum für Naturkunde versammelten. Was als fachlicher Austausch und Beginn einer methodischen Erfassung der Vorkommen für einen Verbreitungsatlas begann, wurde schnell Motor des praktischen Naturschutzes. Gerade in dieser Zeit wollten sich viele DDR-Bürger*innen für die Natur engagieren.

Und so trat die Erfassung der Arten gegenüber umfangreichen Arbeitseinsätzen, vor allem zur Pflege von Laichgewässern, in den Hintergrund. Bald wurden die Veranstaltungsräume zu klein, Bezirksgruppen in Weißensee, Marzahn, Köpenick und Hohenschönhausen gründeten sich. Neben den Pflegearbeiten engagierten sie sich für eine Unterschutzstellung noch vorhandener Laichgewässer. Nicht ohne Erfolg: Als erstes Flächennaturdenkmal mit herpetologischer Bedeutung wurde 1979 das Kleingewässer „Am Teichberg“ in Karow gesichert, weitere folgten.

### Keimzelle des NABU

Neue Möglichkeiten brachte die Wende. Doris Nabrowsky gründete im Frühjahr 1990 den damals noch auf die DDR beschränkten NABU mit, aus dem zusammen mit dem im Westen aktiven „Deutschen Bund für Vogelschutz“ der heutige NABU hervorging.

Die nun im NABU Berlin organisierte Fachgruppe Feldherpetologie erfasste weiterhin Lurche und Kriechtiere, deren Bestandsgrößen und -entwicklungen, strebte Schutzgebietsausweisungen an und betrieb praktischen Artenschutz.

### Forum für Fachleute

Sie war ein Forum, in dem sich Fachleute aus der Verwaltung und Sachverständige mit ehrenamtlich tätigen Naturschützern austauschten. Gemeinsam mit Naturschutzämtern, Verbänden und ABM-Trägern errichtete sie allein im Jahr 2004 rund 5.600 Meter Schutzzaun an Straßen und setzte über 22.300 Amphibien um.

Mittlerweile hat der Bedarf an praktischen Schutzmaßnahmen wegen des massiven Rückgangs der Amphibien stark abgenommen. Besuche an traditionellen Laichgewässern lohnen sich kaum noch. Ursache des Rückgangs ist vor allem die Austrocknung der Gewässer, aber auch die zunehmende Waschbärenpopulation und fehlende Pflegemaßnahmen in den Biotopen spielen eine Rolle.

Hinzu kommt, dass Erfassung und Schutz der Amphibien und Reptilien seit 2015 vom Senat organisiert werden, ohne die bis dahin tätigen Akteure angemessen einzubinden.

Auch wurde es zuletzt immer schwieriger, Themen und Referent*innen für die Fachgruppentreffen zu finden. Aus all diesen Gründen nahmen immer weniger Interessierte teil, so dass keine kontinuierliche Fachgruppenarbeit mehr erfolgte.

### Engagement nötiger denn je

Natürlich ist es weiterhin notwendig, sich für die Lurche und Kriechtiere in Berlin einzusetzen. Der Schutz noch vorhandener oder durch Bauprojekte gefährdeter Vorkommen, die Sicherstellung einer ausreichenden Wasserführung in den Laichgewässern, die Vernetzung der Vorkommen durch einen Biotopverbund und die Umsetzung funktionaler Ersatzmaßnahmen sind nur einige Themen.

Zumindest bis auf weiteres wird es aber keine Fachgruppe Feldherpetologie im NABU Berlin mehr geben. Stattdessen werden wir sporadisch Vortragsabende, Besuche von Vorkommen heimischer Lurche und Kriechtiere sowie Besichtigungen von Ersatzmaßnahmen im NABU-Programm anbieten.

*Jens Scharon, seit 2002 Sprecher der Fachgruppe*

*Anzeigen*

**Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch**
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.
**Landpension Adebar**
**im Storchendorf Linum**
www.landpension-adebar.de
E-Mail: ferien@landpension-adebar.de
Tel. 033922-90287

**Erholung mit dem Hauch Abenteuer**
Segelurlaub auf der Ostsee: Entdecke die prächtige dänische Inselwelt mit dem Segelschiff BANJAARD. Familiengeeignet. Keine Segelkenntnisse nötig. www.banjaard.net.

# Unbekannte Nachtgeschöpfe

## Das Leben der Fledermäuse steckt voller Überraschungen

Großes Mausohr
(oben und rechts)

Sie sind Säugetiere wie wir und uns doch so fremd. Nicht nur, weil sie im Gegensatz zu allen anderen Säugern das Fliegen gelernt haben und mit ihrer Echoortung über einen uns unzugänglichen Sinn verfügen – sondern auch, weil sie nachtaktiv sind, sich tagsüber gut verstecken und wir von ihrem Leben daher wenig mitbekommen. Allenfalls als hin- und herhuschende Schatten über unseren Köpfen nehmen wir sie gewöhnlich wahr.
Ihre heimliche Lebensweise, ihre historisch oft als „widernatürlich" empfundenen Flugkünste und sicher auch ihre geisterhaft-erratisch wirkenden Luftmanöver haben dazu beigetragen, dass Fledermäuse von jeher einen schlechten Ruf genossen. Als „unrein" verdammte sie schon die Bibel, später wurden sie als Begleiter von Vampiren und anderen Schreckgestalten zum Inbegriff des Gruseligen. Bis heute kommt keine Halloween-Deko ohne Fledermausmotive aus.

### Corona kratzt am Image

Mit dem steigenden Verständnis auch für weniger „charismatische" Arten in den letzten Jahrzehnten gerieten Fledermäuse zwar verstärkt in den Fokus des Naturschutzes. Viele Menschen nahmen an abendlichen Fledermaus-Führungen teil oder hängten Kästen für die kleinen Mitbewohner auf. Zuletzt jedoch hat die Covid 19-Pandemie wieder schwer an ihrem Image gekratzt, stammt ein Vorläufer des neuen Coronavirus doch wahrscheinlich von asiatischen Hufeisennasen.
Ironisch erscheint, dass die Pandemie ausgerechnet in dem Land begann, in dem Fledermäuse nicht als Boten des Bösen, sondern als Glückssymbole gelten. Das zweite Schriftzeichen des chinesischen Worts für „Fledermaus" entspricht in seiner Aussprache nämlich dem Wort für „Glück" – ein linguistischer Zufall, der wenig mit den Tieren selbst und ihrem Leben zu tun hat.
Immerhin hat die Wissenschaft, unterstützt von moderner Technik wie der Telemetrie, einiges über die geheimnisumwitterten Tiere herausgefunden und sie uns so näher gebracht. Zu den überraschendsten Entdeckungen dürfte gehören, wie mobil Fledermäuse sind.

### Wandern wie die Zugvögel

Viele Leute wissen zwar, dass Fledermäuse in Kellern, Bunkern und Höhlen überwintern – nicht aber, dass manche wie Zugvögel den Winter im Süden verbringen. Auf ihrer Reise in den Mittelmeerraum legen vor allem Baumbewohner wie Großer und Kleiner Abendsegler sowie die Zweifarbfledermaus leicht 1.000 bis 1.500 Kilometer zurück – pro Strecke. Den Weltrekord hält eine Rauhautfledermaus, die 2015 in Lettland beringt wurde und 2020 in der spanischen Provinz Navarra – leider tot – aufgefunden wurde: 2.224 Kilometer Luftlinie liegen zwischen beiden Orten, die tatsächliche Flugstrecke dürfte noch weitaus länger gewesen sein.
Die Reise- und Überwinterungsgewohnheiten der Fledermäuse sind komplex. So ziehen keineswegs alle Großen Abendsegler im Herbst gen Süden. Etliche überwintern auch, oft in stattlichen Kolonien, in Baumhöhlen, Dachzwischenräumen oder auch hinter der Fassadenverschalung Berliner Wohnblöcke, etwa im Köpenicker Salvador-Allende-Viertel. Studien zeigen, dass der Klimawandel Abendsegler immer weiter nördlich überwintern lässt.
Zudem scheinen Fledermäuse Abwechslung zu lieben, wie ein weiterer Befund nahelegt: Ein im 40 Kilometer entfernten Bad Freienwalde markiertes Mausohr tauchte nicht nur in verschiedenen Winterquartieren in Berlin und Brandenburg auf, sondern einmal sogar in einem 244 Kilometer entfernten Stollen im Unterharz. So viel Flexibilität macht es Forschern schwer, die Bestände einer Art im Winterquartier zu erfassen: Treffen in einem Jahr besonders viele Tiere ein, muss das nicht unbedingt auf eine Zunahme der Population hindeuten. Obendrein versteckt sich ein Teil der Fledermäuse so gut in unzugänglichen Ritzen, dass sie sich jeder Inventur entziehen. Wissenschaftler*innen können ihre Zahl daher nur grob anhand der sichtbaren Exemplare schätzen.

### Sommer im Grünen

Wie das wanderlustige Mausohr überwintern viele Fledermäuse zwar in Berlin, verbringen den Sommer jedoch im Grünen, etwa in der Schorfheide oder im Oderbruch. Es sind Arten wie Wasser-, Zwerg- und Mückenfledermaus, die zu den regionalen Wanderern zählen und Dutzende oder sogar Hunderte Kilometer zwischen Sommer- und Winterquartier pendeln. Andere, wie Bechsteinfledermaus und Braunes Langohr, bleiben hingegen eher an Ort und Stelle.
Nicht zuletzt wegen seiner gut besuchten Winterquartiere gilt Berlin als „Hauptstadt der Fledermäuse". Übers ganze Jahr betrachtet kommen hier 18 der 25 in Deutschland heimischen Arten vor, von denen allerdings nur sieben regelmäßig in Berlin überwintern. Die Zitadelle Spandau, die zeitweise bis zu 11.000 Tiere beherbergt, gilt als eines der bedeutends-

ten Winterquartiere Mitteleuropas. Hier wurden in den 1930er Jahren die ersten Fledermäuse in Europa beringt. Bis heute liefern Beringungen der Wissenschaft wichtige Daten.
Jetzt, Anfang März, hängen die bei uns überwinternden Tiere zumeist noch reglos in ihren schützenden Höhlen und Spalten. Ihre Körpertemperatur liegt mit drei bis fünf Grad Celsius nur knapp über dem Gefrierpunkt, Atmung und Herzschlag sind auf das Äußerste reduziert.

### Spermien im Speicher

Je nach Witterung ab etwa Ende März verlassen die Tiere ihr Winterquartier – abgemagert um rund 30 Prozent. Die wandernden Arten machen sich auf den Weg in ihr mehr oder weniger fernes Sommerquartier, wo die Weibchen trächtig werden. Wer sich nun flatternde Liebesspiele im Mai vorstellt, liegt falsch, denn Fledermäuse paaren sich bereits im Spätsommer oder Herbst, manchmal auch im Winterquartier. Da die Entwicklung eines Embryos im Winter aber zu viel Energie kosten würde, speichern die Weibchen das Sperma bis zum Frühjahr und lassen erst dann die Befruchtung zu.
Vor der Niederkunft im Frühsommer bilden die Weibchen Wochenstuben, in denen üblicherweise zehn bis 50 Tiere, bei einigen Arten aber auch mehrere Hundert Mütter ihre Jungen aufziehen. Fledermäuse bringen ein, selten zwei Junge auf die Welt, die bei der Geburt nur weniger Gramm schwer sind. Doch der Nachwuchs entwickelt sich rasch, geht schon nach vier bis fünf Wochen auf Insektenjagd und verlässt spätestens im September die mütterliche Obhut. Kaum sind die Kleinen flügge, dreht sich bei den erwachsenen Tieren bereits alles um die Paarung. Schließlich ist das Jahr für unsere heimischen Fledermäuse kurz, da sie ganze fünf Monate verschlafen.
Zur Paarungszeit suchen manche Fledermäuse noch einmal besondere Balzquartiere auf. So ist die Zitadelle Spandau ein viel frequentiertes Liebesnest der Wasserfledermäuse, die hier ab Mitte August zum Schwärmen eintreffen. Bei anderen Arten besetzen die Männchen Höhlen entlang der Flugroute ins Winterquartier, um die Weibchen abzupassen. Mit Balzrufen locken die Männchen ihre Partnerinnen an, kurz nach dem Paarungsakt beginnt schon das große Schlafen.

### Fledermäuse sterben jung

Fledermäuse können – vor allem in Relation zu ihrer geringen Körpergröße – sehr alt werden. Ein beringtes Mausohr brachte es auf 25 Jahre, eine Zwergfledermaus immerhin auf 16 Jahre. Im Durchschnitt werden diese Arten aber gerade einmal vier respektive 2,5 Jahre alt, denn den wenigsten Fledermäusen ist es vergönnt, eines natürlichen Todes zu sterben.
Viele kommen vorzeitig ums Leben, weil sie mit Autos oder Windrädern kollidieren oder weil ihre Quartiere aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit zerstört werden. So ließ das Pankower Grünflächenamt im Dezember einen hohlen Baum im Bürgerpark kappen, in dem etliche Große Abendsegler überwinterten – obwohl der NABU Berlin das Amt mehrfach auf dieses Winterquartier hingewiesen hatte. Was aus den schlafenden Fledermäusen wurde, ist ungewiss.

Wasserfledermaus

Schlimm trifft die nächtlichen Flieger auch der Schwund ihrer Nahrung, der Insekten. Eine Fledermaus muss allnächtlich bis zu einem Drittel ihres eigenen Körpergewichts fressen. Das sind bis zu zehn Gramm Insekten – oder mehrere Kilogramm pro Saison. Da aber die Biomasse der Luftinsekten Studien zufolge zumindest in Teilen Deutschlands um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist, dürften viele Fledermäuse hungern.
Immerhin scheinen die Bestände in den großen Berliner Winterquartieren wie der Zitadelle Spandau in den letzten Jahren recht stabil zu sein. Damit die kleinen Unbekannten aber auch künftig nachts über unseren Köpfen herumflitzen, muss mehr passieren als die Erhaltung einiger Winterquartiere.

*Alexandra Rigos, Lisa Söhn*

## Was kann ich für Fledermäuse tun?

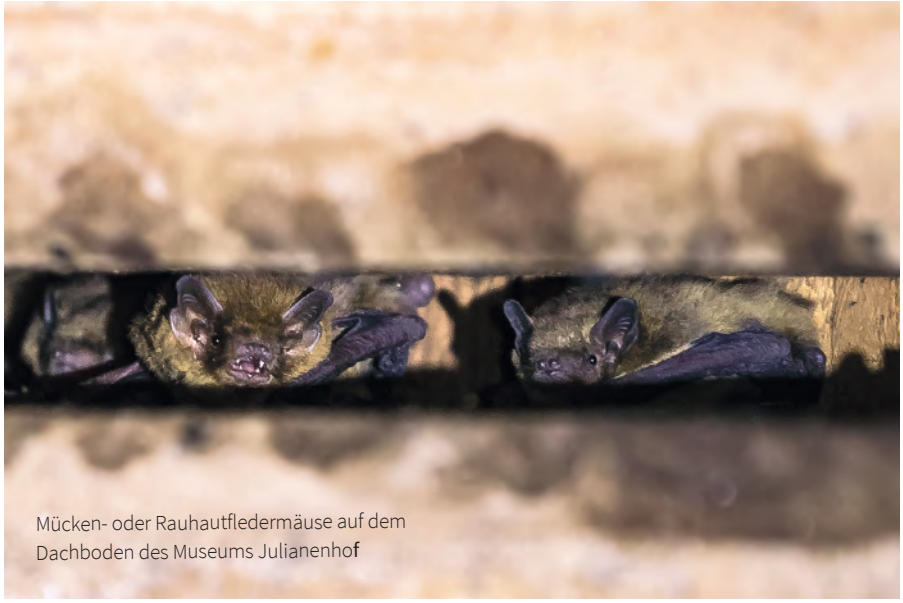
**• Fördern Sie Insekten!**
Blütenreiche, nicht hochgezüchtete Pflanzen, gerne ein Teich sowie nicht allzu viel Ordnung im Garten fördern das Insektenleben – und damit die Fledermäuse. Auch auf dem Balkon kann man Wildblumen und Kräuter kultivieren. „Nachtfalterpflanzen“ wie Phlox, Lichtnelke oder Geißblatt, die am Abend duften, locken die Lieblingsspeise vieler Fledermäuse an.

**• Schaffen und schützen Sie Quartiere!**
Hängen Sie an geeigneten Bäumen oder Mauern Fledermauskästen auf. Unter *www.nabu.de/downloads/praxistipps/fledermauskasten.pdf* finden Sie eine Anleitung zum Selberbauen. Steht eine Gebäudesanierung an, holen Sie fachkundigen Rat ein, wenn Sie vermuten, dass sich Fledermäuse am Haus aufhalten. Der NABU Berlin hilft Ihnen gerne weiter (*artenschutz_am_gebaeude@nabu-berlin.de* oder Tel. 986 08 37-0).

**• Vermeiden Sie Unfälle!**
Regentonnen und leere, hohe Gefäße im Garten können zur Falle werden – sorgen Sie für eine Abdeckung. Verzichten Sie auf Leimringe und Klebfallen. Wenn Sie Kaminholz im Freien lagern, inspizieren Sie jedes Scheit genau, bevor sie es ins Haus holen, damit Sie nicht versehentlich eine Fledermaus verbrennen. Einige Arten überwintern gern in Holzstapeln.

**• Erhalten Sie alte Bäume!**
Alte Bäume mit rissiger Borke und Spechthöhlen sind ideale Quartiere, leider oft morsch. Lassen Sie zumindest den Stamm trotzdem stehen. Wenn Sie Platz haben, pflanzen Sie Obsthochstämme. Setzen Sie sich für die Erhaltung alter Straßen- und Parkbäume ein.

Nachtfaltermagnet Geißblatt



Mücken- oder Rauhautfledermäuse auf dem Dachboden des Museums Julianenhof

# Großer Einsatz für kleine Flieger

## Die Fachgruppe BatCity stellt sich vor

Die Geburt der „BatCity"-Gruppe verdankt sich einem Moment der Begeisterung: Im März 2017 startete Sebastian Kolberg, Referent für Artenschutz beim NABU-Bundesverband, seine Seminarreihe „BatCities" in der Hauptstadt. Unterstützt wurde er von Silke Voigt-Heucke.

Etwa 20 Teilnehmer*innen lernten bei dieser Veranstaltung alles über die besondere Biologie der Fledermäuse, die Echoortung und den Schutz der faszinierenden Tiere. Danach war der Großteil der Teilnehmenden Feuer und Flamme und wollte in ein Ehrenamt starten. Aus diesem Impuls heraus entstand die Gruppe „BatCity Berlin" (kurz: BCB).

### „Batnight" im Tierpark

Der Fledermausschutz ist gerade in einer so großen Stadt wie Berlin eine wichtige und vor allem vielfältige Aufgabe. Ein bedeutender Teil unserer Tätigkeit ist der Informationsaustausch und die Aufklärung der Bevölkerung. Nur wer weiß, was hoch über seinem Kopf fliegt, kann die Tiere auch schützen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind daher Vorträge und Exkursionen, außerdem Info-Stände, zum Beispiel auf Kinderfesten, sowie die Organisation einer „Batnight" zusammen mit dem Tierpark Neukölln in der Hasenheide.

Zum praktischen Teil unserer Arbeit gehören Zählungen und Monitorings. Außerdem richten wir Kästenquartiere ein, die wir dann betreuen.

### Offene Plattform

BatCity Berlin betrachtet sich als offene Plattform für den Fledermausschutz in Berlin, da uns die Vernetzung und Kooperationen mit anderen Akteuren im Fledermausschutz am Herzen liegt. Im Jahr 2019 haben wir aus diesem Grund den 1. Berliner Fledermaustag organisiert. Hier stellten sich verschiedene Fledermausschützer*innen mit Vorträgen vor; anschließend fand ein reger Austausch statt. Hieraus hat sich ein „Fledermausstammtisch" entwickelt, der nach der Corona-Pandemie in die nächste Runde gehen soll.

Ein weiteres Anliegen unserer Gruppe ist das stetige Lernen. Uns ist es wichtig, viele Erfahrungen zu sammeln und neue Kenntnisse zu erlangen, die wir im praktischen Fledermausschutz anwenden können. Daher sind wir stets offen für gemeinsame Aktionen mit erfahrenen Fledermausschützer*innen, aber auch für Neulinge, die sich uns anschließen möchten und noch am Anfang ihrer „Fledermauslaufbahn" stehen.

BatCity Berlin trifft sich immer in den ungeraden Monaten am dritten Dienstag um 19.00 Uhr. Interessierte bitten wir, sich vorab per E-Mail unter *fledermausschutz.berlin@posteo.de* anzumelden.

*Kerstin Schötschel*

# Lieber an der Ecke wohnen?

## Noch Ehrenamtliche für Monitoring gesucht

Werden im Rahmen von Gebäudesanierungen Fledermausquartiere zerstört, müssen Bauherr*innen diese Lebensstätten ersetzen. Häufig kommen dabei handelsübliche Fledermauskästen zum Einsatz. Bisher ist allerdings nicht bekannt, wie gut die Tiere verschiedene Quartierkästen annehmen und von welchen Faktoren dies abhängt.

Im senatsgeförderten Projekt „Artenschutz am Gebäude" geht der NABU Berlin dieser Frage auf den Grund. Die beim Monitoring gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, Ersatzmaßnahmen künftig wirkungsvoller umzusetzen.

Künstliche Quartiere auf Fledermäuse zu überprüfen, stellt eine Herausforderung dar – nicht nur wegen der heimlichen Lebensweise der Tiere, sondern auch, weil sie ihr Quartier häufig wechseln.

Im Sommer 2020 hielten rund zehn Ehrenamtliche 30 Kästen fest im Blick, um keinen Ausflug zu verpassen. Es gibt erste Hinweise darauf, dass Kästen an Gebäudeecken besonders beliebt sind. Um diese These zu bestätigen, bedarf es allerdings weiterer Daten.

Deshalb ist der NABU Berlin auch in diesem Jahr wieder auf der Suche nach Fledermausfreund*innen, die uns tatkräftig bei den Sichterfassungen in der Dämmerung unterstützen. iw

*Interessenten melden sich bitte unter: artenschutz_am_gebaeude@nabu-berlin.de*

Unterwegs mit dem Bat-Detektor

**Breitflügelfledermaus**
*Eptesicus serotinus*

*Diese typische „Hausfledermaus“ versteckt sich häufig unter Dachpfannen, gelegentlich ist sie auch auf Dachböden anzutreffen. Breitflügelfledermäuse fliegen relativ langsam, fast behäbig, und jagen meist nicht weit von ihrem Wochenstubenquartier entfernt.*

**Zwergfledermaus**
*Pipistrellus pipistrellus*

*Die nur fünf Zentimeter langen Tiere fliegen schnell und wirken mit ihren abrupten Richtungsänderungen hektisch. Oft jagen sie in der Nähe von Bäumen oder Hecken, aber auch in geschützten (halb-)offenen Habitaten wie an Gewässern, in Innenhöfen oder um Straßenlaternen. Dabei stoßen sie hohe Soziallaute aus, die Menschen mit bloßem Ohr hören können.*

# Gesichter der Nacht

## Hier können Sie Fledermäuse beobachten

Auf Friedhöfen oder in Parks lassen sich Fledermäuse häufig gut beim Jagen beobachten. Am häufigsten begegnet man dort der Zwergfledermaus, aber auch der Breitflügelfledermaus. Bei Tieren, die hoch am Himmel fliegen, etwa über Kleingärten, Parks oder Gewässern, handelt es sich meist um Große Abendsegler. Im Frühjahr und Herbst hat man gute Chancen, Fledermäuse sogar bei Tageslicht zu erblicken. Früh fliegende Arten wie Zwergflügelfledermaus und der Große Abendsegler jagen dann manchmal deutlich vor Sonnenuntergang, da es später zu kalt für ihre Beute, die Insekten, wird. Sogar an warmen Wintertagen lassen sich diese Arten bisweilen beobachten.

Auch Gewässer bieten gute Beobachtungsmöglichkeiten. An der Spree und am Weißensee jagen Wasser-, Zwerg- und Rauhautfledermäuse. Erstere ziehen ihre eher regelmäßigen Kreise nahe der Wasseroberfläche, während Zwerg- und Rauhautfledermäuse sich durch einen unsteten, wendigeren Flug höher über dem Wasser oder im Uferbereich auszeichnen. Wer ein Fledermausquartier an seinem Haus vermutet, sollte sich im Sommer einmal in der Stunde vor Sonnenaufgang auf Erkundungstour begeben. Insbesondere Zwergfledermäuse „schwärmen“ vor ihrem Quartier, fliegen also zu mehreren um das Quartier herum und dieses auch immer weder an.

*Lisa Söhn*

### Führungen & Ausstellungen:

- *Der BAT e.V. betreut den Fledermauskeller in der Zitadelle Spandau mit einer Ausstellung sowie 150 tropischen Fledermäusen. Außerdem bietet der Verein in der Schwärmzeit Ende August bis November Führungen in der Zitadelle an.*
  *bat-ev.de, Tel.030/36750061*
- *Der Verein ASG Fort Hahneberg e.V. führt an Wochenenden und Feiertagen im Sommer durch die zweite Fledermaus-Hochburg in Spandau.*
  *www.forthahneberg.de*
- *Das Internationale Fledermausmuseum Julianenhof im Naturpark Märkische Schweiz (Brandenburg) bietet eine Ausstellung, Veranstaltungen wie das abendliche "Nachtfalterkino" sowie die Chance, die Tiere im Eiskeller oder im Fledermausgarten zu beobachten.*
  *www.fledermausmuseum-julianenhof.de*

*Hinweis: Wegen der Corona-Pandemie sind das Museum und der Fledermauskeller ggfs. vorübergehend geschlossen, bitte informieren Sie sich vor einem Besuch. Für Fledermausführungen sind bei allen Anbietern Anmeldungen erforderlich.*

**Wasserfledermaus**
*Myotis daubentonii*

*Wasserfledermäuse jagen am liebsten nur wenige Zentimeter über stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Die eher kleine bis mittelgroße Art ist auf der Oberseite graubraun, unterseits heller gefärbt. Als Sommerquartier nutzt sie vorwiegend Baumhöhlen in Ufernähe, den Winter verbringt sie in unterirdischen Höhlen, Stollen oder Kellern.*

**Großer Abendsegler**
*Nyctalus noctula*

*Mit seinen langen, schmalen Flügeln ist er ein rasanter und wendiger Flieger, der gern Sturzflüge einlegt. Vor allem in der Dämmerung, wenn beide Arten unterwegs sind, kann man ihn leicht mit einem Mauersegler verwechseln. Der Große Abendsegler besitzt ein kurzes, rostbraunes Fell und ist mit einer Flügelspannweite von bis zu 40 Zentimetern eine der größten heimischen Arten.*

# Tiere und Pflanzen gehören dazu

## Wie die Berliner Bauordnung ökologischer wird

Bald explizit verboten: Schottergarten.

Beim Bau von Häusern aus Beton, Ziegel, Stahl, Glas und anderen Baustoffen wird enorm viel $CO_2$ freigesetzt und der Klimawandel beschleunigt. Darüber hinaus enthält jedes Gebäude Schadstoffe, die im Falle eines Abrisses oft auf der Deponie landen oder verbrannt werden. Überall wo gebaut wird, verschwindet ein Stück vorhandene Natur. Boden wird versiegelt, Bäume und Vegetation werden gerodet.

Die menschliche Zivilisation verursacht durch Bautätigkeit viele Schäden an der Umwelt, auch in Berlin. Die Stadt erlebt einen Bauboom wie lange nicht mehr. Und damit dieser Bauboom den Lebensraum von Pflanzen und Tieren nicht einfach vernichtet, muss bei neuen Häusern und Quartieren deutlich mehr auf die Verträglichkeit mit der Natur geachtet werden.

Ein Weg dahin ist Aufklärung, ein zweiter sind Anreize, und ansonsten gibt es natürlich Vorschriften und Gesetze. Ein solches Gesetz ist die Bauordnung, die in Deutschland von den einzelnen Länderparlamenten beschlossen und gegebenenfalls novelliert wird. Damit die Praxis wenigstens ähnlich ist, gibt es eine Musterbauordnung, die von der Bauministerkonferenz regelmäßig diskutiert und modifiziert wird. Die Berliner Bauordnung lehnt sich weitgehend an die Musterbauordnung an. Trotzdem hat sich unsere Koalition 2016 einige Punkte vorgenommen, die wir anders machen wollen.

Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: „Die Koalition wird die Berliner Bauordnung novellieren mit dem Ziel, eine stärkere Begrünung von Grundstücken und Gebäuden, mehr recyclingfähige Baustoffe, eine Vereinfachung der Genehmigung von Holzbauten, mehr Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und im Wohnungsbau, eine Genehmigungspflicht von Abrissen, eine Abstandsfläche von 0,5 mal Gebäudehöhe (...) zu erreichen. Die Koalition wird eine Strategie „Asbestfreie Hauptstadt 2030“ zur schrittweisen Asbestsanierung erarbeiten und umsetzen.“

### Novelle kommt noch vor der Wahl

Für die bündnisgrüne Fraktion stehen die ökologischen Themen besonders im Fokus. Bereits 2018 wurde in der Berliner Bauordnung der Grundsatz der Recyclingfähigkeit von Bauprodukten formuliert und die Verwendung von konstruktiven Holzelementen bei Gebäuden bis 22 Meter Höhe erleichtert. Seit zwei Jahren wird an einer größeren Novelle gearbeitet, die weitere ökologische Fragen behandelt. Sie soll nach der Beteiligung der Verbände noch vor dem Sommer im Abgeordnetenhaus behandelt werden, so dass sie vor der Wahl im September in Kraft tritt.

Mehrere naturschutzrelevante Änderungen sind hervorzuheben: Die Abstandsflächen zwischen Gebäuden sollen etwas größer werden. Das bringt mehr Licht, aber auch mehr Platz für die Vegetation. Die Begrünung der Grundstücksteile, die nicht bebaut werden, ist auch heute schon pauschal in der Bauordnung (§8, Abs.1) vorgeschrieben. Trotzdem geschieht das oft nicht, oder es werden gar sogenannte Schottergärten angelegt. Dass diese Praxis nicht durch die Bezirksämter unterbunden wird, macht ein Umsetzungsproblem deutlich.

Die Bauordnung setzt stark auf die Eigenverantwortung von Bauherrinnen und Architekten. Kontrollen vor Ort sind selten und mangels Personal auch nicht flächendeckend durchführbar. Deshalb wollen wir zur rechtlichen Klarstellung, dass Schottergärten explizit gesetzlich verboten werden. Das kann in der Bauordnung geschehen oder nach dem Vorbild von Baden-Württemberg auch im Naturschutzgesetz. Denn jeder Quadratmeter Vegetationsfläche hilft.

### Der Ökoparagraph

In der Bauordnung wird es künftig einen speziellen Ökoparagraphen geben. Arbeitstitel: „Nicht überbaute Flächen der bebauten Grundstücke, Grundstücksbegrünung, tierfreundliches Bauen“. Um die Begrünung von Grundstücken und Gebäuden als Regelfall zu etablieren, soll die Bauordnung eine Mindestfläche des Grundstücks, der geeigneten Dächer und einen Anteil der Fassade festsetzen, wo Pflanzen wachsen sollen.

Neben der Pflanzenwelt haben wir die Tiere im Blick. Dabei geht es zum einen um Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter und Fledermäuse. Die Anzahl der Nistmöglichkeiten, die pro Gebäude oder auf einer bestimmten Fassadenlänge anzubringen sind, muss noch im parlamentarischen Verfahren geklärt werden.

Besonders schwierig ist die Debatte um das Thema Vogelschlag an Glas. Dazu gibt es verschiedene Formulierungsvorschläge, die insbesondere auf das Vermeiden spiegelnder Glasflächen abzielen. Spätestens wenn der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus vorliegt, lohnt sich dazu eine Gesprächsrunde mit den Naturschutzverbänden, um die beste Formulierung zu finden.

Letzter Punkt in diesem Kanon ist das Thema Licht. Außenbeleuchtung soll so beschaffen sein, dass die Auswirkungen auf die Tierwelt beachtet werden. Auch das muss noch präziser formuliert werden. Überhaupt betreten die Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und für Umwelt mit den Ökothemen in der Bauordnung Neuland.

Historisch befasst sich eine Landesbauordnung mit Gebäudesicherheit, insbesondere Statik, Brandschutz, Haustechnik. Dass die Tier- und Pflanzenwelt selbstverständlich dazu gehört, müssen die Genehmigungsbehörden, die Architekten und viele Bauherrinnen erst lernen. Diese Bildungsaufgabe lässt sich nicht allein mit Gesetzen lösen. Dazu sind die Naturschutzverbände, die Schulen, die Medien und wir alle nötig. Aber wann, wenn nicht jetzt, muss es losgehen.

*Andreas Otto*

*Unser Gastautor ist Mitglied der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus und Sprecher für Baupolitik und Berlin-Brandenburg.*

Regina Eidner zählt nicht nur Wasservögel, sondern malt sie auch. Dieses Ölbild zeigt drei männliche und zwei weibliche Gänsesäger.

# Gänsesäger zum Appell

## Seit mehr als 50 Jahren werden in Berlin allwinterlich Wasservögel gezählt – viele NABU-Aktive machen mit

Vier Gänsesäger fliegen auf, als wir uns dem Ufer nähern. Es ist ein frostiger Sonntagvormittag Mitte Januar, und auf der Dahme bei Schmöckwitz hat sich stellenweise eine Eishaut gebildet. Doch an dieser Stelle ist das Wasser frei, und es tummeln sich allerlei Vögel auf dem See. Ein Trupp Stockenten läuft uns bis vor die Füße, als wolle er zum Zählappell antreten. Und zum Zählen sind wir schließlich hier.

Seit 54 Jahren erfassen Vogelfreund*innen, darunter viele NABU-Aktive, jeden Winter die Wasservögel in der Hauptstadt. Die vom Dachverband Deutscher Avifaunisten initiierte Zählung läuft nach einheitlichen Vorgaben bundesweit ab und ist Teil eines internationales Programms. Ziel ist vor allem das Erkennen langfristiger Trends bei den häufigen und mittelhäufigen Arten.

Alles begann mit der bis heute besonders wichtigen Mittwinterzählung im Januar. In den 1970er Jahren kamen die November- und Märzzählungen hinzu, die auch international die Migration der Wasservögel ins Visier nehmen. Später wurde von Oktober bis März, seit der Saison 2003/04 sogar von September bis April jeweils einmal im Monat gezählt.

Doch nicht nur die Zählfrequenz stieg im Laufe der Jahre, auch das Artenspektrum erweiterte sich. Es umfasst jetzt alle Arten von Schwänen, Gänsen, Enten, Sägern, Rallen, Tauchern und Reihern, den Kormoran, alle Watvögel und Möwen, Greifvögel mit Wasserbezug wie Rohrweihe, Fischadler und Seeadler sowie ausgewählte Singvögel wie die Bartmeise und die Gebirgsstelze.

Gezählt wird von Berliner Ehrenamtlichen, die jeweils die Verantwortung für ein oder mehrere Gebiete übernommen haben, in derzeit 105 Gebieten, von denen sieben ganz oder teilweise in Brandenburg liegen. Die erhobenen Datensätze werden in die Datenbank der Plattform www.ornitho.de eingespeist.

### Stockenten machen sich rar

Am Ufer der Dahme baut Regina Eidner, Berliner Koordinatorin der Wasservogelzählung (WVZ), ihr Spektiv auf. Weit draußen sind noch mehr Gänsesäger und ein paar vereinzelte Graugänse zu sehen. Derweil packen zwei junge Frauen Brotreste aus und beginnen, die Stockenten zu füttern. Schnell sind sie von Dutzenden Enten und gut 20 Blässhühnern umlagert. Vielen sind solche Bilder aus Kindertagen vertraut, doch für den Nachwuchs von heute ist Entenfüttern keine Selbstverständlichkeit mehr – nicht nur, weil es verboten ist, sondern auch, weil selbst die früher allgegenwärtigen Stockenten und Blässhühner sich immer rarer machen, wie die Datenreihen der WVZ belegen.

Die Zahl der im April erfassten Stockenten war in der Saison 2018/19 gegenüber dem Mittelwert der vorherigen Dekade um ein Drittel gesunken, und in den letzten 25 Jahren nahm der Rastbestand des Blässhuhns um 72 Prozent ab. Zwar täuschte seine starke Präsenz in einigen Kältewintern zeitweise über den Abwärtstrend hinweg, doch seit sieben Jahren sank seine Zahl ununterbrochen. Da allein diese beide Arten 77 Prozent der derzeit in Berlin gezählten Wasservögel ausmachen, sind diese Ergebnisse ein Alarmzeichen.

Bei Frost lockt Berlin viele Wasservögel an, weil die Stadt wärmer ist und das Wasser unter Brücken oder in Schiffsfahrrinnen lange offen bleibt. Während Gänsesäger und Schellenten allwinterlich präsent sind, hängt das Auftreten anderer Vögel deshalb von der Witterung in weiter nördlich gelegenen Rastgebieten ab.

Wegen des Klimawandels werden harte Winter seltener, doch kann die milde Witterung allein den Rückgang der Wasservogel-Zahlen nicht erklären. Schließlich sind auch die Brutbestände rückläufig. Wie so viele Arten leiden eben auch Wasservögel unter Lebensraumverlusten, in Berlin vor allem durch Bauprojekte.

### Partyflöße vergraulen Vögel

Auch die zunehmende Störung durch Freizeitsportler spielt eine Rolle. So klagt ein Anwohner aus Schmöckwitz über das sommerliche Treiben auf der Dahme, das die Graugänse vertreibe. Vor allem die so genannten Partyflöße seien in den letzten Jahren ein Problem geworden.

Gleichwohl zählen gerade die Graugänse zu den wenigen Gewinnern in der Wasservogel-Statistik; seit Jahren zieht es immer mehr Gänse in die Stadt. Auch Silberreiher lassen sich mittlerweile oft blicken.

Am Ende ihrer Zählung hat Regina Eidner immerhin 177 Stockenten gezählt, dazu 30 Blässhühner, 22 Gänsesäger und 18 Höckerschwäne, weiter ein paar Graugänse, Graureiher, Kormorane, Möwen und, als Highlight des Tages, eine männliche Schellente. Nicht berauschend, aber auch nicht übel für diesen Teil der Dahme.

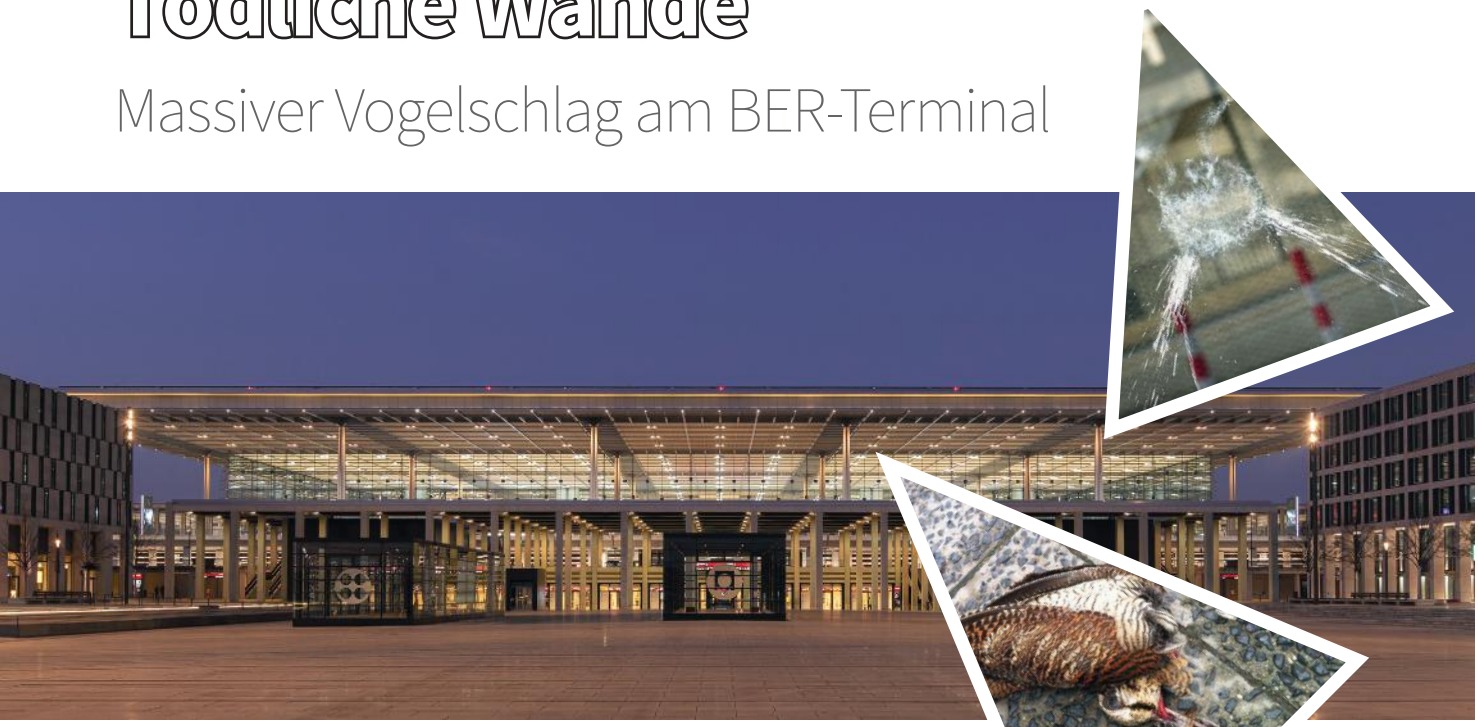
*Regina Eidner, Alexandra Rigos*

*Interessent*innen, auch Anfänger, sind willkommen.*

*Kontakt: stockente@eidner-berlin.de*

# Tödliche Wände

## Massiver Vogelschlag am BER-Terminal



Photo/Map: Arne Müseler / arne-mueseler.com / CC-BY-SA-3.0 / https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.de

Kollisionsspur am BER-Terminal (oben). Waldschnepfen (links) sind häufige Opfer von Glasanflügen.

Das Terminal befand sich noch im Bau, da kostete es in einer einzigen Oktobernacht schon mehr als 50 Singdrosseln das Leben. Sie waren während des Herbstzugs gegen die großflächigen Fassaden des Glaskastens geflogen und verendet.
Mitarbeiter des Flughafens BER sprachen damals laut „Tagesspiegel“ von 350 toten Vögeln allein im Oktober 2012. Diese Zahl dürfte allerdings das absolute Minimum darstellen, denn in der Regel werden viele Opfer von Glaskollisionen erst gar nicht gefunden. Beutegreifer schleppen die toten Vögel weg, oder das Reinigungsteam erledigt die Arbeit, bevor eine Kontrolle stattfinden kann.

### Bislang nichts passiert

Schon damals versprachen die Flughafenbetreiber, die Gefahr für Zugvögel zu entschärfen. Bislang allerdings ist wenig passiert. Im Jahr 2019 entdeckten Besucher wiederum während des Herbstzuges viele tote Singdrosseln vor den Scheiben der Terminals.
Bei einer Begehung des Terminals 1 im Januar 2020 zählten NABU-Expert*innen mindestens 100 Spuren von Vogelkollisionen. Federfunde und Fotos belegen, dass sich unter den Opfern auch seltene Arten wie Eisvogel und Waldkauz befanden. Man muss also davon ausgehen, dass seit dem Bau der Flughafengebäude regelmäßig viele Vögel an den Glasfronten verunglücken.
Allein am Hauptgebäude des Terminals 1 wurden mehr als 20.000 Quadratmeter Glas verbaut, die Fensterflächen der fast 1,5 Kilometer langen Abflugpiere nicht eingerechnet. Jalousien oder andere Vorrichtungen, die nächtliche Lichtemission verhindern könnten, gibt es nicht. Das ist fatal, da illuminierte Gebäude nachts Vögel anlocken.
Das durch Glasscheiben hervorgerufene signifikant erhöhte Tötungsrisiko für Vögel stellt einen Verstoß gegen §44 des Bundesnaturschutzgesetzes dar. Mehrfach haben Umweltverbände versucht, mit der „Flughafen Berlin Brandenburg GmbH“ ins Gespräch zu kommen, um Maßnahmen gegen den Vogeltod am BER anzustoßen. Doch ihre Bemühungen stießen bisher auf keinerlei Resonanz. Weder hat die Betreibergesellschaft die Schreiben beantwortet noch mitgeteilt, welche Verbesserungsmaßnahmen sie konkret anstrebt.
Natürlich tritt Vogelschlag nicht nur am Flughafen BER, sondern an beinahe allen Glasfassaden auf. Gerade während des Vogelzuges, grundsätzlich aber das ganze Jahr über, lassen sich Schlagopfer an oder unter Fensterscheiben nachweisen.
Vögel sehen das Glas schlichtweg nicht, Spiegelungen des Himmels oder von Bäumen können aus der Perspektive eines fliegenden Vogels einen hindernisfreien Flugweg suggerieren. Belastbare Studien sind zwar rar, doch Hochrechnungen gehen von mehreren Millionen toten Vögeln pro Jahr allein in Berlin aus.
Dieses Massensterben ließe sich relativ leicht vermeiden: Es nutzt schon etwas, Fenster und Glasfassaden seltener und weniger gründlich zu reinigen. Zudem können spezielle Folien die Scheiben für Vögel besser sichtbar machen. Wirkungslos sind hingegen die schwarzen Greifvogelsilhouetten, wie man sie oft sieht.

### Offener Brief an Minister

Aufklärung über einen vogelverträglichen Einsatz von Glas in der Architektur ist Teil des senatsgeförderten NABU-Projekts „Artenschutz am Gebäude“. Im Fall des BER hat der NABU Berlin nun zusammen mit dem Landesverband Brandenburg und dem BUND in einem offenen Brief an die Flughafenbetreiber und die zuständigen Verkehrsminister gefordert, dem massenhaften Vogelsterben am BER endlich Einhalt zu gebieten.

*Ansgar Poloczek*

Mit einem Riesenbanner betreibt die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit.

# Lobby für sauberes Wasser

## Die Arbeit der Projektgruppe Schäfersee

Seit fünf Jahren setzt sich die Projektgruppe Schäfersee für das gleichnamige Gewässer in Reinickendorf-Ost ein. 10.000 Jahre alt ist der Schäfersee, doch in den letzten Jahrzehnten musste er einiges einstecken. Auf seinem Grund lagern 70.000 Kubikmeter teils hochgiftiger Dreck, und jedes Jahr kommen mindestens 276 Tonnen hinzu. Das ist so, als würde die Berliner Stadtreinigung jeden Monat einen ganzen Müllwagen voll Schmutz in den See kippen!

Quelle der Verschmutzung sind die durchschnittlich 500.000 Kubikmeter Niederschläge pro Jahr, die aus dem 236 Hektar großen Einzugsgebiet ungereinigt in den See fließen und dabei unter anderem Mikroplastik aus Reifenabrieb, Hundekot und Zigarettenkippen (Nikotin ist schon in geringsten Mengen nervenschädigend) einschwemmen.

### 300 Kilo tote Fische

2013 und 2014 wurden 3.300 Tonnen Schlamm (Trockengewicht) aus dem südlichen Teil des Sees entnommen, wofür die Senatsbehörde 1,8 Millionen Euro ausgegeben hat. Genutzt hat es nichts: Bereits Anfang Juni 2018 war der See gekippt. Der Sauerstoffmangel tötete etwa 300 Kilogramm Fische, die schnell weggebracht wurden. Nicht die Verschmutzung des Gewässers sei schuld an dem Fischsterben, hieß es, sondern die Hitze.

Nur das Zurückhalten des Straßenschmutzes, vor allem von der Residenzstraße, würde dem See nachhaltig helfen. Am Halensee existiert bereits seit 2006 eine so genannte „Retentionsanlage“. Es handelt sich um einen Schilfbodenfilter, der hervorragend funktioniert. Natürlich kostet eine solche Anlage Geld, doch der Unterhalt ist verhältnismäßig günstig. Mit drei Millionen Euro ließe sich am Schäfersee schon viel erreichen. Eine Verringerung des Schmutzeintrags um 80 Prozent würde dem See fürs erste helfen.

### An Geld mangelt es nicht

Geld wäre genug da, um auch die anderen rund 1.300 Zuläufe zu Oberflächengewässern im Trennkanalisationsbereich Berlins mit Filtern, Retentionsanlagen oder anderer brauchbarer Technik auszustatten. Der Schäfersee hat allein fünf Zuläufe, das Tegeler Fließ 18. Statt dessen soll der Hermsdorfer See aufwändig teilentschlammt werden. Wer profitiert von solchen nicht nachhaltigen Maßnahmen? Vielleicht die beteiligten Firmen, aber nicht die Natur.

Die Berliner Wasserbetriebe überweisen jedes Jahr etwa 190 Millionen Euro in die Berliner Stadtkasse, statt das Geld in die Reinhaltung der Gewässer zu investieren. „Enkeltauglich“ ist das nicht. In Berlin fallen jedes Jahr allein 3.500 Tonnen gefährliches Mikroplastik aus Reifenabrieb an. Wer soll diesen Dreck je beseitigen?

Das Abwassersystem in Berlin geht auf James Hobrecht und Rudolf Virchow zurück. Der Magistrat von Berlin beauftragte die beiden um 1870 mit dem Bau eines Abwassersystems für Berlin.

Das damalige Berlin entsprach etwa dem Gebiet innerhalb des heutigen S-Bahn-Rings. In diesem Bereich herrscht bis heute die Mischkanalisation vor, außerhalb (auf etwa 80 Prozent des Stadtgebiets) hingegen die Trennkanalisation.

In einer Mischkanalisation fließt das Niederschlagswasser zusammen mit den häuslichen Abwässern zum Klärwerk. Bis in die 50er Jahre gab es im Nordosten und Osten riesige Rieselfelder, wo das verschmutzte Wasser versickerte. Es stank gewaltig, und mit der Zeit wurden die Böden vor allem durch Schwermetalle stark belastet.

In einer Trennkanalisation werden zwar die häuslichen Abwässer zum Klärwerk gepumpt, das Niederschlagswasser aber in das nächste Oberflächengewässer geleitet. Das gilt auch für den von Dächern abfließenden Regen, der eigentlich an Ort und Stelle versickern sollte. Für die Einleitung des Niederschlagswassers kassieren die Berliner Wasserbetriebe etwa 150 Millionen Euro jährlich von Berliner Hauseigentümern (am Ende also von den Mietern), ohne das dem eine erkennbare Gegenleistung entgegenstünde.

### Endlich wieder Küken

Über all diese Zusammenhänge klärt die Projektgruppe Anwohner und Journalisten auf und macht unermüdlich im Gespräch mit Politikern Lobbyarbeit für den Bau einer Retentionsanlage. Außerdem setzen wir uns für den Schutz der unter Störungen leidenden Wasservögel ein – nicht ohne Erfolg: Im Herbst 2019 verschwanden der Bootssteg und die Boote, 2020 zogen Höckerschwan und Rothalstaucher wieder Küken auf.

*Anton Kulmus*

*www.projektgruppe-schaefersee.de*

Böschung mit Sandbienenkolonie in Weißensee

Nesteingang

# Die Weiden-Sandbiene
## Berliner Mitbewohner

Es summt. Unzählige Bienen fliegen Anfang März an einer südexponierten Böschung in Weißensee dicht über dem Boden. Es sind Männchen der Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*), die darauf warten, dass die Weibchen ebenfalls aus dem Boden schlüpfen.

Einige Tage später haben sich die Weibchen endlich freigegraben, und sofort stürzen sich paarungswillige Männchen auf sie. Nach ein bis zwei Wochen ist dieses Schauspiel schon wieder vorbei, und nur die Weibchen sind noch aktiv. Sie beginnen, jede für sich, neue Nester auszugraben. Bis zu 60 Zentimeter unter der Oberfläche lagern sie in kleinen Kammern ein Gemisch aus Pollen und Nektar ein und legen auf diesen Proviant ein Ei.

Wie ihr Name verrät, ist die früh fliegende Weiden-Sandbiene, eine von 324 Wildbienenarten in Berlin, auf Weidenpollen spezialisiert. Ihr bevorzugtes Nisthabitat sind sonnige, trockene und sandige Standorte, die im Frühjahr noch wenig zugewachsen sind. Obwohl die Tiere solitär leben, bilden sie oft so genannte Nestansammlungen. An geeigneten Standorten, wie in Weißensee, können mehrere Hundert Nester eng beieinander liegen.

Der Nachteil dieser Lebensweise liegt auf der Hand: Parasiten haben ein leichtes Spiel. So versucht die Rothaarige Wespenbiene (*Nomada lathburiana*), ihre Eier in Nester der Weiden-Sandbiene zu legen.

Dieses an einen Kuckuck erinnernde Verhalten ist bei Wildbienen weit verbreitet. Etwa 24 Prozent der in Deutschland vorkommenden Arten sind sogenannte Sozialparasiten, bauen also keine eigenen Nester, sondern überlassen die Arbeit anderen Wildbienen. Zur Abwehr verschließen die Weibchen der *Andrena vaga* beim Verlassen des Nests den Eingang mit Sand, um den Zugang zu erschweren.

### Komplexes ökologisches Geflecht

Auch der Große Wollschweber (*Bombylius major*), eine Fliege, schmuggelt seine Eier gern in Sandbienennester ein. Wildbienenkolonien wie in Weißensee sind also ein Beispiel für ein komplexes Geflecht zwischenartlicher Beziehungen. Dieser innerstädtische Biodiversitäts-Hotspot verdankt sich der Eigeninitiative eines NABU-Mitglieds, der die Fläche seit vielen Jahren im Herbst mäht und so verhindert, dass die Böschung zuwächst.

Auch andere in Berlin vorkommende Wildbienenarten tendieren dazu, ihre Nester in Ansammlungen anzulegen, die oft über Jahre an einem Ort bestehen bleiben. Doch nur während der wenige Wochen dauernden Flugzeit sieht man dort Wildbienen. Danach verweilt ihr Nachwuchs mehr als zehn Monate für uns unsichtbar im Boden, wo er ungeschützt ist und bei Bauarbeiten oft übersehen wird.

### Nestkolonien melden!

Der Hymenopterendienst des NABU Berlin hat daher im vergangenen Jahr begonnen, Nestansammlungen von Wildbienen in Berlin systematisch zu kartieren. Die Informationen sollen den Naturschutzbehörden über eine Datenbank zugänglich gemacht werden, um für einen besseren Schutz der Tiere zu sorgen.

Dafür benötigen wir die Hilfe engagierter Bürgerwissenschaftler*innen, die Wildbienenkolonien im offenen Straßenland oder in Parks mit Fotos und am besten GPS-Koordinaten erfassen. Werden uns die Beobachtungen zeitnah gemeldet, können wir die Arten noch während der Flugzeit bestimmen und durch die Dokumentation besser vor Eingriffen schützen.

Also Augen auf beim Spaziergang durch die Stadt, denn jeder schüttere Rasen, Gehweg oder Waldrand kann im Frühjahr für wenige Tage summen!

*Stephan Härtel*

*Meldungen von Wildbienenkolonien an: kontakt@hymenopterendienst.de*

## Corona-Regeln

*Grundsätzlich stehen alle Terminankündigungen (außer online) unter Vorbehalt. Bitte vergewissern Sie sich vor Besuch einer Veranstaltung, ob diese stattfindet. Um die Gruppengröße zu begrenzen, **gilt für alle Veranstaltungen des NABU Berlin eine Anmeldepflicht**. Melden Sie sich bitte bis spätestens einen Tag vor dem Termin unter der jeweils angegebenen Kontaktadresse oder Telefonnummer an. Bei Fremdveranstaltern achten Sie bitte auf die entsprechenden Angaben. Selbstverständlich sind bei unseren Veranstaltungen alle dann gültigen Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten.*

## Pflegeeinsätze

**AG Flughafensee**
**Sonntag, 14.03.2021, 10.00 Uhr**
**Biotoppflegeeinsatz im Vogelschutzreservat Flughafensee**
Kontakt:agflughafensee@nabu-berlin.de,
Tel. 0176-52 64 30 20
*Rodungsarbeiten, Offenhalten von Trockenrasen, Reparaturarbeiten am Zaun. Alte Kleider zweckmäßig. Treffpunkt: Horst-Ulrich-Hütte am Eingang zum Reservat. Verkehrsverb.: Bus 133 bis Sterkrader Str. oder U 6 bis Otis- oder Holzhauser Straße. Von hier 15 min Fußweg entlang der JVA Tegel geradeaus, bis nach dem Steinhaus links die Horst-Ulrich-Hütte auftaucht. Dauer: 4 Std.*

**AG Rummelsburger Bucht**
**Mittwoch, 05.05.2021, 18.30 Uhr**
**Mittwoch, 19.05.2021, 18.30 Uhr**
**Mittwoch, 02.06.2021, 18.30 Uhr**
**„After-Work-Rupfing“ auf dem Trockenrasen an der Rummelsburger Bucht**
**Kontakt: ag-rubu@nabu-berlin.de**
Treffpunkt ist direkt am Trockenrasen (zwischen dem öffentlichen 22h-Bootsanleger und der Straße „An den Knabenhäusern“). Bei Regen oder Gewitter(-warnung) entfällt der Termin. Dauer: 1,5 - 2 Std.

**Bezirksgruppe Mitte, Tiergarten, Wedding**
**Sonntag, 09.05.2021, 14.00 Uhr**
**Sonntag, 13.06.2021, 14.00 Uhr**
**Pflegeeinsatz Düne Wedding**
Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de, Tel.
*Treffpunkt: Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, Scharnweberstr. 159, 13405 Berlin. Verkehrrsverb.: U 6 Afrikanische Straße, Bus 128. Dauer: ca. 3 Std.*

## Exkursionen

**Sonntag, 21.03.2021, 11.00 Uhr**
**Lebensader Panke – Führung zum Weltwassertag**
Gunter Martin – Umweltladen Mitte
Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de,
Tel. 9018 - 22081
*Treffpunkt: U-Bahnhof Pankstraße, vor der Schinkel-Apotheke. Dauer: 3 Std.*

**Samstag, 03.04.2021, 09.00 Uhr**
**Samstag, 08.05.2021, 09.00 Uhr**
**Vogelführung auf den Bergmannfriedhöfen**
NABU-Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg
Anmeldung: exkursionen@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0
*Kleiner vogelkundlicher Streifzug, bitte Fernglläser mitbringen. Treffpunkt: Friedhofseingang am Haus der Verwaltung (2. Eingang von Osten) direkt am Südstern. Verkehrsverb.: U-Bahn Südstern, Eintritt frei, Spende willkommen. Dauer: 1,5 Std.*

## Teilnahmebedingungen

*Alle Exkursionen werden von ortskundigen Fachkräften geleitet, so dass keine Störungen der Natur zu befürchten sind. Für Vogelbeobachtungen bitte Fernglläser, für botanische und entomologische Wanderungen Lupen mitbringen. Dieses Programm stellt lediglich ein Angebot von Veranstaltungen dar, für ihre Durchführung sind die jeweiligen Exkursionsleiter verantwortlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kinder bitte nur in Begleitung der Eltern. Für Unfälle, Sachschäden usw. haftet der Verein nicht. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. NABU-Exkursionen sind teilweise kostenpflichtig, das Entgelt kommt der Arbeit des NABU zugute. Änderungen vorbehalten.*
*Bitte beachten Sie auch die unterschiedlichen Teilnahmebedingungen externer Veranstalter. Bei Busexkursionen gewähren wir eine Kinderermäßigung von 25 Prozent.*

**Samstag 24.04.2021, 09.00 Uhr**
**Der Frühling im Grunewald und auf der Havel**
Frank Wissing – NABU Berlin
Anmeldung: bschulz@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0
*Treffpunkt: Mit ÖPNV erreichbar, wird nach der Anmeldung bekannt gegeben. Spaziergang vom Stößensee entlang der Havel bis zum Grunewaldturm (rd. 5 km). Von dort Rückfahrt mit dem Bus (218) möglich (ggfs. Einkehr). Dauer: ca. 4 Std.*

**Sonntag, 25.04.2021, 11.00 Uhr**
**Älteste Bäume Berlins – Führung zum Tag des Baumes**
Gunter Martin – Umweltladen Mitte
Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de,
Tel. 9018 - 22081
*Treffpunkt: Haupteingang Friedrichstadtpalast, Friedrichstraße 107, 10117 Berlin. Verkehrsverb.: S-Bahn Friedrichstraße. Für die Fahrt nach Alt-Tegel wird ein AB-Fahrschein benötigt. Dauer: 3 Std.*

**Sonntag, 02.05.2021, 14.00 Uhr**
**Historische und naturkundliche Führung über den Biesenhorster Sand**
*BG Lichtenberg und Wolfgang Schneider – Geschichtfreunde Karlshorst*
Anmeldung: exkursionen@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0
*Treffpunkt: Am Werkzeugcontainer, Ostende der Viechtacher Straße in Berlin-Karlshorst. Verkehrsverb.: Bus 296 bis Rheinpfalzallee. Dauer ca. 2 Std.*

**Sonntag, 09.05 2021, 09.00 Uhr**
**Stunde der Gartenvögel im Wedding**
Frank Wissing – NABU Berlin
Anmeldung: bschulz@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0
*Treffpunkt: Mit ÖPNV erreichbar, wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.*
*Alle Jahre wieder werden unsere Vögel in Gärten und Parks für den NABU gezählt. Wenn Sie in der Gruppe vorher üben oder Ihre Kenntnisse auffrischen möchten, kommen Sie mit auf den Friedhof St. Paul im Wedding. Bitte ein Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen, falls vorhanden. Dauer: ca. 2 Std.*

**Sonntag, 16.05.2021, 20.00 Uhr**
**„Jedes glückliche Geschöpf, die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte“ – Führung zum Welttag des Lichts**
Gunter Martin – Umweltladen Mitte
Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de,
Tel. 9018 - 22081
*Treffpunkt: Denkmal Albrecht von Graefe, Ecke Luisen-/Schumannstraße, 10117 Berlin. Verkehrsverb.: Bus 147. Dauer: 2 Std.*

**Samstag, 22. 05.2021, 14.00 Uhr**
**Der Biesenhorster Sand – ein Lebensraum für Wildbienen und andere Tiere**
Stephan Härtel, Melanie von Orlow, BG Lichtenberg – NABU Berlin
Anmeldung: exkursionen@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0.
*Treffpunkt: am Eingang Viechtacher Straße. Verkehrsverb.: Bus 296 bis Rheinpfalzallee. Dauer: ca. 2 Std.*

**Samstag 29.05.2021, 06.00 Uhr**
**Vogelstimmen im Tiergarten für Frühaufsteher**
Frank Wissing – NABU Berlin
Anmeldung: bschulz@nabu-berlin.de,
Tel. 98 60 83 7-0
*Treffpunkt: Mit ÖPNV erreichbar, wird nach der Anmeldung bekannt gegeben. Ein vogelkundlicher Spaziergang durch den morgendlichen Tiergarten. Bitte ein Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen, falls vorhanden. Dauer: 3 Std.*

**Sonntag, 06.06.2021, 09.00 Uhr**
**Vögel der Marienfelder Feldmark**
Gunter Berstorff – NABU Berlin
Anmeldung: exkursionen@nabu-berlin.de,
Tel. 721 8278
*Treffpunkt: Ecke Motzener Str./Nahmitzer Damm, Verkehrsverb.: S-Bahn Buckower Chaussee, Bus M11, 277, 183. Dauer.: ca. 3 Std.*

**Sonntag, 06.06.2021, 11.00 Uhr**
**Wo war Nowawes? – Im UNESCO-Weltkulturerbe unterwegs**
Gunter Martin – Umweltladen Mitte
Kontakt: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de,
Tel. 9018 - 22081
*Treffpunkt: S-Bahnhof Griebnitzsee, auf dem Bahnsteig. Es ist eine Fahrkarte für den Tarifbereich C erforderlich. Dauer.: 4 Std.*

## Online-Veranstaltungen

**Von dicken Brummern und sanften Riesen**
**Online-Seminare des NABU-Hymenopterendienstes**

**Montag, 15.03.2021, 16.00 - 18.30 Uhr**
**C7: (Wild)Bienenfreundliche Kleingärten**
*Erfahren Sie, wie man es den Bienen bequem machen kann: Nistpotenziale und Nahrungsquellen schaffen und erhalten.*
**Montag, 22.03.2021, 09.30 - 11.30 Uhr**
**C8: Der Hymenopterendienst hilft**
*Informationsveranstaltung für Hausverwaltungen, Schädlingsbekämpfer und Handwerker*
Dr. Melanie von Orlow, Dr. Stephan Härtel – NABU Berlin
Anmeldung unter Angabe der Kursnummer(n):
kontakt@hymenopterendienst.de

**Mittwoch, 24.03.2021, 18 Uhr**
**Donnerstag, 20.05.2021, 18 Uhr**
**Webinar „Vogelstimmen für Einsteiger“**
Ansgar Poloczek – NABU Berlin
Anmeldung: apoloczek@nabu-berlin.de
*Gerade im Frühling sind sie fast allgegenwärtig: die Gesänge unserer Vögel. Wer immer schon mal wissen wollte, wer wie und warum überhaupt singt, der sei herzlich zu unserem Webinar eingeladen. Dauer: ca. 1,5 Std.*

# Zu Besuch bei Meister Adebar

## Das Frühjahrsprogramm der Storchenschmiede Linum

Für die Teilnahme an den Veranstaltungen der Storchenschmiede melden Sie sich bitte unter **storchenschmiede.org/fuehrungen**, per Mail an **kontakt@storchenschmiede.org** oder telefonisch unter **033922/50500** an. Wegen Corona stehen alle Termine unter Vorbehalt.

**Samstag, 27.03.2021**
**Eröffnung der Storchenschmiede Linum**
Zum Saisonauftakt empfangen wir unsere Gäste mit Storchengeklapper, Kaffee und Kuchen sowie einer neuen Fotoausstellung.

**27.03.2021 bis 30.06.2021**
**Fotoausstellung „Wildes Rhinluch“**
In der Sonderausstellung zeigt die Storchenschmiede atemberaubend schöne Tieraufnahmen aus dem Ruppiner Land, aufgenommen von der Neuruppiner Fotografin Anke Kneifel.

**Jeden Samstag, 13.30 Uhr**
**Jeden Sonntag, 11.00 Uhr**
**NEU: Führung durch den Klima-Bildungsgarten**
Der Klima-Bildungsgarten zeigt, wie Landwirtschaft, Klima- und Naturschutz im Einklang stehen können und man trotzdem eine sehr hohe Produktivität erreichen kann. Erfahren Sie mehr über vergessene Anbaumethoden, alte und neue Gemüsesorten und warum so ziemlich alle Gartenbücher falsch liegen.
Preis 9 €, NABU-Mitglieder und Kinder bis 14 Jahre 6 €, Kinder unter 6 Jahren kostenlos. Mit dem Ticket erhalten Sie 2 Euro Rabatt auf die wöchentliche Gemüsekiste der Storchenschmiede. Dauer: ca. 1 Std.

**Jeden Sonntag im April und Juni, 13.30 Uhr**
**Besuch der Linumer Storchenhorste** (auch für Kinder geeignet)
Wir besuchen die Linumer Storchenhorste, lernen die Verhaltensweisen und Eigenarten von Meister Adebar kennen und erhalten durch Spektive (große Fernrohre) einen Einblick in das Treiben auf den Horsten.
Treffpunkt: Storchenschmiede Linum, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Preis 9 €, NABU-Mitglieder und Kinder bis 14 Jahre 6 €, Kinder unter 6 Jahren kostenlos. Dauer: ca. 1 Std.

Im letzten Jahr brüteten in Linum acht Storchenpaare.

**Jeden Samstag von April bis Juni, 11.00 Uhr**
**Vogelkundliche Wanderung durch das Storchendorf und zu den Linumer Teichen**
Treffpunkt: Storchenschmiede Linum, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Preis 12 €, NABU-Mitglieder und Kinder bis 14 Jahre 7 €, Kinder unter 6 Jahren kostenlos. Dauer: ca. 2,5 Std.

**Samstag, 27.03.2021, 07.00 Uhr**
**Samstag, 17.04.2021, 07.00 Uhr**
**Samstag, 22.05.2021, 07.00 Uhr (Termin für Einsteiger)**
**Samstag, 26.06.2021, 07.00 Uhr**
**Fotowalk durch die Teichlandschaft**
Workshop für Fotografen mit Erfahrung zum Thema Natur- und Wildlife-Fotografie. Weitere Informationen unter *storchenschmiede.org/fuehrungen*.
Treffpunkt: Storchenschmiede Linum, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Dauer: ca. 5 Std.

### Ostern in der Storchenschmiede

**Freitag 02.04.2021, 13.30 – 16.00 Uhr**
**Osterbasteln für Kinder**
Gegen Spende. Dauer: ca. 1 Std.

**Montag 05.04.2021, 11.00 Uhr**
**Begrüßung der Weißstörche** (auch für Kinder geeignet)
Besuch der Linumer Storchenhorste
Treffpunkt: Storchenschmiede Linum, Nauener Str. 54, 16833 Linum. Preis 9 €, NABU-Mitglieder und Kinder bis 14 Jahre 6 €, Kinder unter 6 Jahren kostenlos. Dauer: ca. 1 Std.

**Montag, 05.04.2021, 13.30 Uhr**
**Märchenstunde zu Meister Adebar** (für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene)
Märchen und Legenden zu Störchen gibt es viele. Begleitet vom Storchengeklapper könnt ihr ihnen im Garten der Storchenschmiede lauschen. Gegen Spende, Dauer: ca. 1 Std.

**Sonntag, 02.05.2021, 16.00 Uhr**
**Benefizkonzert des RSB in Linum**
Das Rundfunk Symphonie Orchester Berlin spielt in der Dorfkirche in Linum Werke von Ludwig van Beethoven, Jean Sibelius und Ernst von Dohnányi, vorher dürfen die Besucher*innen an einer Führung zu den Linumer Storchenhorsten teilnehmen.
Weitere Informationen und Tickets finden Sie unter: *www.rsb-online.de/benefizkonzert-linum*

**Alle Informationen zu den Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie auch unter storchenschmiede.org/fuehrungen. Individuelle Termine können auf Anfrage vereinbart werden.**

## Kleinanzeigen

**Canada:** Waldbaden im eigenen Wald. Vollerschlossenes Grundst. 110.000 qm. Cape Breton Island. Dir. am See 300 m Ufer Alleinl. mit voll ausgestattetem Wohntr., Strom, Intern., Wasser, Abw. Preis: pro qm 1 €. Tel.: 017652240023.

Wir suchen einen **grünen Fleck zum Träumen** an der Oder in Brandenburg, wer kann uns helfen? Wir suchen einen Garten oder eine Wiese zum Kauf für WE-Nutzung, Tel. 0176-24754746.

**RÜGEN für Naturfreunde !** Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

**Auszeit am Stechlin** mit Sauna und Kamin auf Tuchfühlung mit Adler, Biber und Fontane. Stilvolles Ferienhaus mit Komfort und gr. Garten für 2-4 Pers. / NR. www.landhaus-stechlin.de. Tel. 0176-66650509.

**NABU Landesverband Berlin e. V.**
Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel.: (030) 986 08 37-0
Fax: (030) 986 70 51
www.nabu-berlin.de
lvberlin@nabu-berlin.de

**Öffnungszeiten:**
Mo-Do: 10.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 16.00 Uhr,
Fr: 10.00 - 12.00 Uhr

**NABU Berlin Wildtierberatung**
Tel.: (030) 54 71 28 91
Mo-Do: 9.00 - 17.00 Uhr, Fr: 9.00 - 15.00 Uhr
wildtiere@nabu-berlin.de

**NAJU Naturschutzjugend**
Landesjugendsprecher: Nico Holsten
Termine und Infos unter www.naju-berlin.de,
Kontakt: mail@naju-berlin.de

## Stationen

**Wildvogelstation**
Zum Forsthaus 7, 12683 Berlin
Tel.: (030) 54 71 28 92
Fax: (030) 54 71 28 93
wildvogelstation@nabu-berlin.de

**Naturschutzzentrum Storchenschmiede Linum**
Nauener Str. 54, 16833 Linum
Tel.: (03 39 22) 5 05 00
Fax: (03 39 22) 9 08 38
kontakt@storchenschmiede.org

**Öffnungszeiten ab 27.03.2021:**
Mittwoch bis Freitag: 10.00 bis 16.00 Uhr
Samstag, Sonn- & Feiertage: 12.00 bis 18.00 Uhr
Montag und Dienstag sind Ruhetage

## Hinweis:

**Wegen Corona fallen viele Gruppentreffen aus oder finden online statt. Bitte nehmen Sie deshalb bei Interesse unbedingt zuvor mit der Gruppe Kontakt auf!**

## Kindergruppen

**Kindergruppe Spandau**
Leitung: Christine Kuhnert
Treffen nach Anmeldung unter:
kindergruppe-spandau@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Pankow**
Leitung: Annette Prien
Die Treffen sind jeden Dienstag (außer in den Ferien) von 16.00 bis 17.45 Uhr auf dem Schulhof der Arnold Zweig Grundschule, Wollankstr. 131 in 13187 Berlin Pankow. Derzeit leider keine freien Plätze. kindergruppe-pankow@nabu-berlin.de oder (030) 986 08 37-0

**Kindergruppe Pankow Nord**
Leitung: Stephanie Raubach
Kontakt: sraubach@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Prenzlberger Naturkids**
Leitung: Bianca Weber
Monatliche Treffen für Kinder zwischen sechs und zehn Jahren. Es gibt noch freie Plätze. Uhrzeit und Ort erfragen: bweber@nabu-berlin.de

**Kindergruppe Köpenick**
Leitung: Karsten Matschei
Treffen sind jeden Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr bei Wind und Wetter im Jugendclub Würfel, Alfred-Randt-Str. 54, 12559 Berlin, für Kinder ab 8 Jahre, Kontakt: kmatschei@nabu-berlin.de, (0171) 753 3873

**Kindergruppe Treptow**
Leitung: Kay-Uwe Reschke
Die Treffen sind alle zwei Wochen, donnerstags. Treffpunkt, Datum und Uhrzeit bitte erfragen unter kureschke@nabu-berlin.de.

**NABU-Jugendgruppe JoNaTour**
Das Netzwerk für Spinnen- und Insektenfreunde für Kinder und Jugendliche ab 9 bis 10 Jahre.
Leitung: Jonathan Neumann
Die Treffen finden unregelmäßig statt, Kontakt: jonaneumann@web.de, (0177) 627 1550

## Fachgruppen

**Fachgruppe Baumschutz**
Ansprechpartnerin: Marion Scheich
Wir treffen uns am letzten Dienstag im Monat um 18.00 Uhr, entweder in der NABU-Landesgeschäftsstelle oder draußen.
Kontakt: m.scheich@web.de, (0151) 53508470

**Fachgruppe Entomologie Berlin**
Leitung: Thomas Ziska
Coronabedingt finden Veranstaltungen derzeit nur eingeschränkt statt. Weitere Informationen unter www.entomologie-berlin.de. Kontakt: Thomas Ziska, ziska@entomologie-berlin.de

**Arbeitsgruppe Greifvogelschutz Berlin & Bernau**
Leitung: Rainer Altenkamp
Jeden 2. Donnerstag im Monat (außer Mai, Juni, Juli) um 19.00 Uhr im Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, Hörsaal 8 im Nordflügel

**Fachgruppe Hymenopterenschutz**
Leitung: Dr. Melanie von Orlow
Die AG Hymenopterenschutz berät bei der Aufnahme von Hummel- und Hornissennestern, Umsiedlungen und bietet Führungen und Vorträge (für Kitas, Schulen, Kleingartenvereine) an.
Kontakt: (0163) 685 95 96

**Fachgruppe Naturgarten**
Leitung: Karla Paliege
Die Gruppe trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat. Kontakt: (0179) 403 69 30

**Fachgruppe Fledermaus BatCity Berlin**
Sprecherin: Silke Voigt-Heucke
Das offene Fledermausnetzwerk trifft sich an jedem dritten Dienstag im Monat um 19:00 Uhr. Treffpunkt bitte per Mail erfragen. Kontakt: fledermausschutz.berlin@posteo.de

**Fachgruppe Säugetierkunde**
Leitung: Anne Berger
Die Gruppe trifft sich alle zwei Monate um 18.30 Uhr. Bitte den aktuellen Treffpunkt erfragen.
Kontakt: aberger@nabu-berlin.de

**Fachgruppe Umweltbildung**
Leitung: Wolfgang Steffenhagen
Das mobile Umweltbildungsteam besucht Kitas und Schulen. Termine und Themen bitte erfragen unter: wsteffenhagen@nabu-berlin.de.

Die Ornithologen des NABU Berlin sind in der **BOA Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft e. V.** engagiert
Leitung: Dr. Jörg Böhner
Die Treffen finden jeweils am 3. Mittwoch der Monate Januar, März, September und November um 19.00 Uhr statt. Treffpunkt ist der Seiteneingang an der rechten Seite des Museums für Naturkunde, Invalidenstr. 43, Hörsaal 8 im Nordflügel.

## Bezirksgruppen

**Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg**
Leitung: Carola Krauß, Eric Neuling, Ansgar Poloczek. Treffen jeden 3. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Stadtteilbüro Friedrichshain in der Warschauer Str. 23. Schwerpunkt: Vogelschutz und Ökologie in den Grünanlagen des Bezirks.
Kontakt: bgfk@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Lichtenberg**
Leitung: Jens Scharon
Schwerpunkte: Biotoppflege,
Biesenhorster Sand, Landschaftspark Herzberge.
Aktuelle Treffpunkte bitte erfragen.
Kontakt: jens@scharon.info

**Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf**
Leitung: Tomma Luxa
Die Gruppen Marzahn und Hellersdorf treffen sich gemeinsam jeden 1. Montag eines Monats um 18.30 Uhr im Naturschutzzentrum Schleipfuhl, Hermsdorfer Str. 11a, 12627 Berlin.
Kontakt: tomma.luxa@gmx.de

**Bezirksgruppe Mitte**
Leitung: Christopher Hartl
Die Gruppe trifft sich in den geraden Monaten am 3. Donnerstag um 19.00 Uhr im Offside Wedding (Hinterzimmer), Jülicher Str. 4, 13357 Berlin.
Kontakt: bgmitte@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Pankow**
Leitung: Katrin Koch
Biotoppflegeeinsätze im NSG Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ, Kontakt: (030) 98 608 37- 28 oder 94 38 00 11

**Bezirksgruppe Reinickendorf**
Leitung: Dr. Hans-Jürgen Stork
Aktuelle Treffen auf Anfrage unter bgreinickendorf@nabu-berlin.de.

**AG Rummelsburger Bucht**
Leitung: Susann Ullrich
Treffen jeden 1. Montag im Monat um 19.00 Uhr im Stadtteilbüro Friedrichshain in der Warschauer Str. 23. Schwerpunkt: Schutz und Entwicklung der naturnahen Ufer entlang der Bucht.
Kontakt: sullrich@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Spandau**
Leitung: Britta Laube
Treffen und Aufnahme in den Gruppenverteiler auf Anfage unter blaube@nabu-berlin.de.

**Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf**
Leitung: Matthias Mundt, Anita Wesolowski
Treffen bis auf Weiteres online, bitte Kontakt aufnehmen. Schwerpunkte: Kartierung und Schutz von Gebäudebrütern, Brutvogelmonitoring im Stadtpark Steglitz und Anlage und Pflege einer Bienenweide am Lehrbienenstand Marienfelde.
Kontakt: mmundt@nabu-berlin.de

**Bezirksgruppe Treptow-Köpenick**
Leitung: Tara Rödel, Iza Babut
Die Gruppe trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat, entweder digital oder im Zentrum für Demokratie in Schöneweide, Michael-Brückner-Straße 1A, 12439 Berlin.
Kontakt: taraw.roedel@web.de

**AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel**
Leitung: Frank Sieste
Zusammenkünfte nach den monatlichen Biotoppflegeeinsätzen in der Blockhütte am Eingang zum Reservat.
Kontakt: (0177) 3073007

NABU
Landesverband Berlin

# Ein Ostergeschenk für Wildvögel in Not

## Unterstützen Sie unsere Wildvogelstation und verschenken Sie eine Patenschaft!

berlin.nabu.de/geschenkpatenschaft